Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

14.1.1886 (No. 11)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 14. Januar.

№ 11. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1886.**

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. Januar.

Am gleichen Tage sind die gesetzgebenden Körperschaften der beiden westeuropäischen Großmächte, das englische Parlament zum erstenmale nach den Neuwahlen zum Unterhause und die französischen Kammern zur ersten ordentlichen Session nach den Deputirtenwahlen, zusammengetreten. Die politische Lage in den beiden Ländern beim Beginn einer neuen parlamentarischen Tagung hat viel Verwandtes, was namentlich in der schwierigen und ungewissen Stellung der Regierungen zum Ausdruck gelangt. Weder das neue französische Kabinet noch das englische Tory-Ministerium verfügen in der Volksvertretung über eine zuverlässige Majorität, welche den Regierungen eine sichere Stütze zu bieten vermöchte.

Was Frankreich betrifft, so sind die besonnenen und gemäßigten Elemente der Republikaner allerdings in der Ueberzeugung einig, daß man dem neuen Ministerium Zeit lassen müsse, seine Absichten durchzuführen und namentlich die so sehr nothwendige Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte zu bewirken; allein die gemäßigten Republikaner haben eben bei den letzten Wahlen viel Terrain verloren und vermögen nicht mehr den entscheidenden Einfluß wie früher geltend zu machen. Dafür haben die Radikalen sich zu einem Faktor entwickelt, mit welchem mehr als bisher gerechnet werden muß. Es ist bei der Zusammenstellung des neuen Kabinets, bei der Ernennung der Minister und Unterstaatssekretäre dieser zu Gunsten der Radikalen veränderten Lage Rechnung getragen worden; trotzdem ist kein unbedingter Verlaß auf diese Partei, die sich noch lange nicht am Ziele ihrer Wünsche glaubt.

In England lastet namentlich die irische Frage drückend auf den Gemüthern und verhindert die Bildung einer sicheren Majorität, da weder zwischen den Konservativen und Parnelliten, noch zwischen den Whigs und Parnelliten eine prinzipielle Verständigung möglich erscheint. Herr Parnell wahrt sich einstweilen freie Hand und scheint abwarten zu wollen, wer am meisten bietet. Trotz der größeren Chancen aber, welche ihm und der irischen Nationalpartei der Wahlausfall gebracht hat, dürfte die Thätigkeit des Parlamentes in der irischen Frage über bescheidene — wenigstens nach der Anschauung Parnell's bescheidene — Grenzen nicht hinausgehen. Die Konservativen sind entschlossen, ein größeres Maß von politischer Selbständigkeit den Irländern nicht zuzugestehen, weil sie davon das Gegentheil einer Beruhigung Irlands erwarten, und wenn in der liberalen Partei theilweise die Neigung zu größeren Zugeständnissen vorhanden ist, so ist doch die Partei von einem festen und einheitlichen Vorgehen in der irischen Frage anscheinend noch sehr weit entfernt.

Bei Darstellung des Inhalts des **Branntweinmonopol-Entwurfs** äußert die „Kölnische Zeitung": „Es versteht sich, daß bei dem erstmaligen Ankauf von Spiritus seitens der Monopolverwaltung nicht der Preis von 30—40 M., sondern der dem Weltpreise entsprechende bezahlt wird, da sonst die spekulative Einfuhr begünstigt würde, die jetzt zu 23—25 M. einkaufen und an die Monopolverwaltung mit 30—40 M. verkaufen könnte. Und wenn wir an Einzelheiten der Vorlage, die sehr geschickt und überlegt abgefaßt ist, heute bereits Kritik anlegen sollen, so knüpfen wir füglich an diesen Punkt an, der am meisten bekämpft werden wird, wenn auch gerade er die Hauptbetheiligten, die Spiritusbrenner, sammt und sonders der Vorlage gewinnen dürfte. Bei einem Weltmarktpreise von 23 M. soll die Monopolverwaltung den Brennern 40 M. bezahlen können, das ist — man mag es drehen, wie man will — eine Bevorzugung der Brenner auf Reichskosten; denn an dem Branntwein, welchen das Reich ausführt, zahlt es baare 10—15 M. zu, und das Reich verzichtet den Brennern zu Liebe bei jedem Hektoliter von dem im Inlande verbleibenden Spiritus auf ebensoviel an Einnahme überhaupt. Diese Bestimmung wird sicherlich scharf angefochten werden und man wird statt ihrer eine dem Weltmarktpreise angepaßtere, jährlich nach diesem entsprechend zu bemessende Kaufsumme festsetzen müssen. Es fiele damit einerseits der Vorwurf, daß den Branntweinbrennern aus Reichsmitteln sehr ansehnliche Zuwendungen ohne jeden Grund gemacht werden sollen, und andererseits die Besorgnisse, daß früher oder später, wenn die Monopolverwaltung höhere Erträge erzielen wolle, der Preis auch unter dem Weltmarktpreis festgesetzt werden könnte, so daß die Brenner durch das Monopol geschädigt wären. Nicht minder dürfte es mißlich sein, ein- für allemal im Gesetz den niedrigsten und höchsten Preis für den Trinkbranntwein festzusetzen. Für diejenigen Käufer von Spiritus, die denselben zu gewerblichen Zwecken verwenden, soll der „Selbstkostenpreis" gelten, den der Bundesrath jeweilig festsetzt. Der „Selbstkostenpreis" der Monopolverwaltung wäre der Ankaufspreis unter Hinzurechnung der Lagerungskosten; also durchschnittlich 30—40 Proz. mehr, als der Weltmarktpreis. Auch hier wird vielleicht eine andere Bestimmung angestrebt werden müssen, etwa die, daß der Preis gelten soll, den die Monopolverwaltung für den Branntwein von gleicher Beschaffenheit, den sie ausführt, erhält. . . . . Das sind Bedenken von Einzelheiten, über die sich eine Verständigung wohl finden lassen wird. Das Wesen des ganzen Entwurfs ist so einfach und die Interessen der verschiedenen Brennereibetriebe sind so geschickt gewahrt, daß nur diejenigen den Entwurf von vornherein werden abweisen können, die sich auf den grundsätzlichen Standpunkt stellen, überhaupt jedes Monopol als solches zu verwerfen."

Die „Hamburger Nachrichten" sagen: „Sieht man von den prinzipiellen Bedenken ab, so läßt sich vielleicht nicht verkennen, daß der Entwurf wenigstens bemüht ist, alle konkurrirenden Interessen zu berücksichtigen und dem prinzipiellen Gesichtspunkte in ergiebiger und doch zugleich schonender Weise dienstbar zu machen, insbesondere was die Interessen der Landwirthschaft, der industriellen und gewerblichen Betriebe anlangt, dann aber auch in Betreff der Finanz- und sozialpolitischen Seite der Sache. Ferner nimmt der Entwurf besondere Rücksicht auf die Volksgesundheitspflege und die öffentliche Moral. Nach allen diesen Richtungen begegnen wir in der Vorlage den beachtenswerthen Winken und Vorschlägen unter Voranstellung der Bedingungen der Zweckmäßigkeit und praktischen Brauchbarkeit. Wir halten deßhalb dafür, daß in dem Entwurf nunmehr wenigstens die geeignetste Grundlage für eine sachliche Behandlung des hochwichtigen Gegenstandes gegeben ist, welche bisher so sehr zu vermissen war."

Gegenüber diesen den Entwurf mehr oder weniger sympathisch beurtheilenden Preßstimmen ist eine demselben sehr ungünstige Aeußerung der „Germania" zu verzeichnen. Sie schreibt: Die schlimmsten bisherigen Erwartungen werden durch den Monopolentwurf übertroffen. Um dem Stand der 3- bis 4000 Kartoffelbrenner des Nordostens eine Staatsunterstützung zu gewähren, sie zu Reichspensionären, zu Reichskostgängern zu machen, soll das ganze übrige Geschäft in allen seinen Stadien verstaatlicht werden. In die Existenz von Hunderttausenden wird mit rauher Hand eingegriffen, sie werden direkt oder indirekt abhängig vom Staate, und so weit sie aus dem Erwerb herausgeworfen werden, erhalten sie theils gar keine und theils eine Entschädigung, die den meisten von ihnen den Erwerb nicht ersetzen kann, obgleich trotzdem die Entschädigungssummen Hunderte von Millionen werden betragen müssen."

Noch leidenschaftlicher spricht sich gegen das Monopol die „Danziger Zeitung" aus. Unter dem Motto: „Die letzte Hülle ist gefallen!" schreibt sie: „Fürwahr: es ist etwas Ungeheures, was dem Volke mit dieser Vorlage, die einzig dasteht in der Parlamentsgeschichte, zugemuthet wird. Wenn sich das Volk diesen Schlag ruhig versetzen läßt, wenn es nicht mit aller Kraft, mit aller Energie Protest einlegt gegen diesen verderblichen Plan, wenn es nicht denjenigen im Parlamente, die jetzt in der vordersten Linie das Kampfes gegen die Monopolwirthschaft stehen, kräftigste und entschiedenste Unterstützung zu Theil werden läßt, falls es zum Aeußersten, zur Auflösung kommen sollte, dann — dann wäre die Zeit da, wo man daran zweifeln müßte, ob das Volk für die freiheitlichen Institutionen reif ist, die es besitzt."

Ueber das **finanzielle Ergebniß der Reichspostverwaltung** spricht sich der dem Kaiser erstattete Bericht wie folgt aus:

Auch in dieser Betriebsperiode sind die finanziellen Ergebnisse des Post- und Telegraphenwesens recht erfreuliche gewesen. Ungeachtet namhafter Aufwendungen, welche für die durch den wachsenden Verkehr bedingte Erweiterung der Betriebseinrichtungen, insbesondere für den Ausbau des Landpostdienstes, für die Vervollständigung der Telegraphenanlagen, für die Ausdehnung der Stadtfernsprecheinrichtungen, ferner durch die Erhöhung der Besoldungen für das Personal u. s. w. zu machen gewesen sind, ist doch in den letzten drei Etatsjahren ein reiner Ueberschuß von von mehr als 66½ Millionen Mark — mithin gegen die vorhergehende Berichtsperiode über 14½ Millionen Mark mehr — an die Reichs-Hauptkasse abgeliefert worden. Es betrugen:

	1882/83 Mark	1883/84 Mark	1884/85 Mark
die Einnahmen . . .	151,453,855	158,190,404	166,207,128
die Ausgaben	127,112,902	133,822,680	139,563,837
der Ueberschuß . . .	24,340,953	24,367,724	26,643,291
die einmaligen Ausgaben	3,003,751	3,195,317	2,601,658
mithin der reine Ueberschuß	21,337,202	21,172,407	24,041,633

Von den Einnahmen entfallen auf Porto und Telegrammgebühren: 1882/83 135,458,274 M., 1883/84 142,342,620 M., 1884/85 150,096,893 M.

Die Einnahme an Porto und Telegrammgebühren ist gestiegen in den Jahren 1882/83 gegen 1881/82 bei einer Einnahme von 130,595,893 M. um 3,72 Proz., 1883/84 gegen 1882/83 um 5,08 Proz., 1884/85 gegen 1883/84 um 5,44 Proz.

So war es gestattet, in dem Etat für 1885/86 bei einer Einnahme von 170,225,800 M. einen Ueberschuß von nahezu 24 Millionen Mark und außerdem mehr als 4½ Millionen Mark zu einmaligen Ausgaben vorzusehen. Von der Einnahme entfallen 153,500,000 M. auf Porto und Telegrammgebühren, 2,585,000 Mark auf Personengeld, 7,750,000 M. auf Gebühren für Bestellung der Sendungen im Orte und im Umkreise der Postanstalten, 3,450,000 M. auf den Absatz von Zeitungen. Die für 1885/86 auf 143,261,806 M. veranschlagten fortdauernden Ausgaben sind darauf bemessen, daß davon u. A. mehr als 83 Millionen für die Beamten und Unterbeamten zu Besoldungen, Wohnungsgeldzuschüssen u. s. w., über 5½ Millionen zu Ruhegehältern, Unterstützungen 2c. an im Ruhestande lebende Beamte und Unterbeamte und an Hinterbliebene von Beamten 2c., 30 Millionen für den Betrieb der Post und der Telegraphie, mehr als 15 Millionen zu sächlichen Ausgaben der Betriebsverwaltung, insbesondere zur Instandhaltung der Dienstgebäude, zu Miethen, Amtsbedürfnissen und Druckkosten, für Ausstattungsgegenstände, Amtsbibliotheken 2c. verwendet werden.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. Jan. Seine Majestät der Kaiser konferirte gestern Nachmittag längere Zeit mit dem Reichskanzler. Abends waren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, außerdem der Prinz und die Prinzessin von Hohenzollern, der Fürst und die Fürstin Hatzfeldt, der Kriegsminister und Graf Eulenburg zum Thee beim Kaiserpaare versammelt. Ueber eine leichte, bereits gehobene Indisposition Sr. Majestät schreibt die „N. Preuß. Ztg.": Der Kaiser, welcher einige Tage von rheumatischen Schmerzen in den Schultern heimgesucht wurde, ist wieder vollständig hergestellt und sein Wohlbefinden ein durchweg befriedigendes. Demselben Blatt zufolge wird der Großherzog von Oldenburg in nächster Zeit einen längeren Aufenthalt in Dresden nehmen, um daselbst durch eine Kur in der schwedischen Heilgymnastik Heilung von einem Beinübel zu suchen. — Vom Kaiser ist dem Minister Maybach das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen worden. — Dem Vernehmen nach wird der Centralverein für Handelsgeographie im Monat Mai hier eine „Südamerikanische Ausstellung" veranstalten, wobei namentlich brasilianische Produkte zur Ausstellung gelangen sollen.

— Im Bundesrath verhandelten heute, der „Köln. Ztg." zufolge, die Ausschüsse für Post, Telegraphenwesen und Eisenbahnen und für Handel und Verkehr über die Beförderung von entzündlichen Stoffen mit den Eisenbahnen und die darauf bezügliche Abänderung des Eisenbahnreglements. Die Ausschüsse für Handel und Verkehr und Justizwesen beriethen über den Handels-, Schifffahrts- und Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und der Dominikanischen Republik.

— Ueber die Strafbestimmungen zu dem Gesetzentwurfe über das Branntweinmonopol, die in der Veröffentlichung dieses Gesetzentwurfes durch die „Berliner Politischen Nachrichten" fehlten, berichtet ein Berliner Privattelegramm des „Frankfurter Journals":

Die Strafbestimmungen zur Monopolvorlage stellen zunächst fest den Begriff „Branntwein-Contrebande" und den Begriff „Branntwein-Defraude", welche mit 10 Mark pro Liter bestraft werden; bei erschwerenden Umständen kann Gefängnißstrafe bis zu 3 Monaten eintreten. Bei Wiederholungen finden entsprechende Verschärfungen statt. Die Verjährung tritt in drei Jahren ein, bei Ordnungsstrafen in einem Jahre; beim Strafverfahren kommen die Vorschriften für die Zollgesetze in Anwendung.

— Die von der preußischen Regierung dem Vernehmen nach geplante Gründung einer orientalischen Akademie nach dem Muster des in Wien bestehenden Instituts wird, wie man der „Magdb. Ztg." schreibt, mit bestimmt sein durch die Thatsache, daß es bisher für das zum diplomatischen Dienst im Orient bestimmte Personal an geeigneter Gelegenheit zu sprachlicher Vorbildung gefehlt hat. Dieser Mangel hatte sich schon früher bemerkbar gemacht und er hat sich gesteigert, je mehr im Verlaufe der Jahre unsere politischen und wirthschaftlichen Beziehungen zum Orient sich erweitert haben, wovon auch die wachsende Zahl unserer diplomatischen Vertreter und Konsuln im Orient Zeugniß ablegt. Frankreich zeigt sich durch die Errichtung von Dolmetscherschulen bemüht, für den diplomatischen Dienst ein Beamtenpersonal heranzubilden, das auch in sprachlicher Beziehung wohl geeignet ist, die Interessen seines Heimathlandes in gehöriger Weise wahrzunehmen. Für die österreichische Diplomatie im Orient hat sich die orientalische Akademie in Wien von besonderer Wichtigkeit erwiesen. Es ist zu hoffen, daß die Errichtung eines gleichen Instituts bei uns zu den gleichen Ergebnissen führen wird. (Die „Köln. Ztg." bemerkt ihrerseits zu der Angelegenheit: Die Nachricht, daß von der Gründung einer eigenen Akademie für morgenländische Sprachen schon in dem nächsten Staatshaushaltsetat die Rede sein werde, dürfte die Einschränkung erfahren, daß die neue Einrichtung mit der Universität in Verbindung gebracht werde. In dieser Verbindung wird es sich wohl um ein Seminar handeln, wie es bereits für so viele Zweige besteht. In den nächsten Tagen wird man ja genau über die etwaige Neuerung unterrichtet sein.)

Dresden, 12. Jan. Die Zweite Kammer genehmigte den Ankauf dreier nothleidenden Freiberger Erzgruben für insgesammt 2,376,000 M., bewilligte 100,000 Mark Betriebskapital und 460,000 M. zu nothwendigen Herstellungen in den Gruben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Jan. Der Reichsrath soll, wie verlautet, am 26. Januar wieder zusammentreten.

— In dem Landtage von Böhmen hat der Regierungsvertreter beachtenswerthe Erklärungen abgegeben. Der Statthalter gab kund, daß die Regierung dem Antrage Plener auf Aufhebung der Sprachenverordnung nicht zustimme, besonders deßhalb, weil berücksichtigungswürdige Minderheiten bei der strikten nationalen Abgrenzung nicht die gebührende Beachtung finden würden. Gegen die Errichtung neuer Kreisgerichtssprengel habe die Regierung nichts einzuwenden, doch wären hiebei nicht bloß nationale, sondern auch andere Rücksichten zu beobachten. Eine Zweitheilung des Oberlandesgerichtes wäre unter allen Umständen unstatthaft. Gleichzeitig hat Baron Kraus den tschechischen (Trojan'schen) Antrag betreffs Erweiterung der Anwendung der tschechischen Sprache abgelehnt. Die Regierung sei immer bestrebt gewesen, bei allen Staatsämtern der nationalen Gleichberechtigung im Sinne der Sprachenverordnung zu entsprechen. Auf die übrigen Punkte, welche die Forderungen des tschechischen Memorandums vom Jahre 1879

reproduziren, könne aber die Regierung nicht eingehen, da sie die innere Amtssprache bei allen Behörden, also auch beim Militär, bei der Finanz und der Post, betreffen. Die Regierung sei überhaupt der Meinung, daß Fragen der inneren Amtssprache nur durch die Exekutive geregelt werden können.

Pest, 12. Jan. Das Unterhaus begann heute die Budgetberathung. Der Finanzminister erläuterte die einzelnen Budgetartikel und hob hervor, daß die Staatseinnahmen des Vorjahres bei den meisten Posten den Voranschlag überstiegen hätten. Die Grundsteuer habe eine Mehreinnahme von drei Millionen, die Verzehrungssteuer eine solche von einer Million ergeben. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Paul Bert ist zum Generalresidenten für Annam und Tonkin ernannt worden.

Die Deputirtenkammer begann heute die neue ordentliche Session. Die „Köln. Ztg." erhält über diese erste Sitzung folgenden Bericht. Zu der heutigen Eröffnung der Session sind wenig Zuhörer auf den Tribünen. Alterspräsident Blanc eröffnet die Sitzung mit der Ansprache, indem er hervorhebt, das Land wünsche, daß die Regierung sich mit ihm identifizire, eine energische Verwaltung und eine thatkräftige fortschrittliche Politik führe. Ferner verlange das Land im Parlamente eine republikanische Mehrheit, welche die Standfestigkeit der Regierung sichert, in der Verwaltung Beamte, welche der Sache der Republik ergeben sind, in der politischen Partei ein unbedingtes Vermeiden von Entzweiungen. (Beifall.) Die Bezeugungen des Beifalls, die ihm die Kammer zollt, gewährten ihm die Hoffnung, daß diese zum ferneren Gedeihen unerläßlichen Bedingungen erfüllt werden würden. Hierauf weist der Präsident darauf hin, daß es nötig sei, gegen den Nothstand der Industrie des Landes rasche Hilfe zu schaffen. Als er die Wiederwahl des Präsidenten Grévy erwähnte, begrüßte der Präsident in ihm den verehrtesten Vertreter der Demokratie. Alle Republikaner müßten sich um Grévy, diesen makellosen Republikaner, scharen, ihre Bestrebungen mit den seinigen dahin richten, die Republik unerschütterlich zu befestigen. Der Präsident schließt, indem er die Zuversicht ausdrückt, daß die Kammer von 1885 ihre Pflichten in würdiger Weise erfüllen werde. In der nachfolgenden Wahl des Präsidenten wurde Floquet mit 243 von 298 Stimmen wiedergewählt. Ungiltig waren 33, zersplittert 22 Stimmen. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Delaforge, Buyat, Lefèvre, Casemir Périer, letzterer an Stelle von Develle, der zum Minister ernannt worden ist. — Im Senat hielt Alterspräsident Barnot in der Ansprache bei der Eröffnung einen Rückblick auf die erledigten Arbeiten der letzten Session. Er empfiehlt sehr nachdrücklich, Tonkin nicht aufzugeben. Hierauf wendet er sich zu den noch abzuwickelnden Geschäften. Dann wird der Senat bis Donnerstag vertagt, an welchem Tage die Wahl des Bureaus stattfinden soll.

— Der „Temps" meint, bevor eine Entscheidung getroffen werden könne, ob die Ausstellung von 1889 eine Weltausstellung sein solle, müsse man wissen, ob die auswärtigen Regierungen sich daran betheiligen würden. Die Vertreter Frankreichs im Auslande ständen im Begriff, die respektiven Regierungen darüber zu befragen.

Die sechs Protektoratsländer, welche Herr de Freycinet unter die Leitung des Ministeriums des Aeußern gestellt hat, sind: in Asien Tonkin, Annam und Kambodscha; in Afrika Tunis, der Congo und Madagascar. Diese weiten Gebiete bilden, sagt der „Figaro", mit Ausnahme Cochinchina's, das demselben Regierungssystem angereiht werden sollte, das Kolonialreich Frankreichs. Senegal und die Antillen und die Insel Bourbon, sowie die indischen Posten bilden eine von der Zeit geheiligte besondere Verwaltung; eine eigene Direktion soll indessen in kurzem ihre Fehlgriffe verbessern. In der Hauptsache sollen die Protektoratsländer ihre Verwaltung selbst führen.

— Ueber den neuen Marineminister, Admiral Aube, wird der „Köln. Ztg." von hier geschrieben: Der neue Marineminister, der trotz seines verhältnißmäßig hohen Alters erst Contreadmiral ist, dürfte, wie Boulanger, sein Kollege, vor allem ein Reformminister sein, ein Ehrgeiz, der in Frankreich allerdings nicht eben neu ist. Während Boulanger sich bereits mit einem neuen Personal umgeben hat, geht Aube, der ebenfalls bereits seine Umgebung verändert hat, damit vor, für das Torpedowesen eine besondere Leitung zu schaffen. Beiläufig bemerkt, bezieht Frankreich, das seltsamerweise keine Terpedofabrik besitzt, das betreffende Material aus Fiume; eine der ersten Seemächte der Welt, man denke! Das dürfte nun wohl anders werden, falls nämlich der neue Marineminister lange genug am Steuer bleibt. Aus einem Aufsatze, den er kürzlich im „Atlas Colonial" über „die nationale Vertheidigung und die Vertheidigung der Kolonien" veröffentlichen ließ, geht klar hervor, daß er jener neuen Auffassung huldigt, welche die Glanzzeit der großen Panzerschiffe und der rangirten Seeschlacht für vorüber hält. „Der Torpedo hat das gepanzerte Geschwaderschiff getödtet. Nicht nur die einstigen Operationen zu Wasser zweiter Ordnung, wie Küstenblockade, Ausschiffen von Angriffcorps, sind unmöglich, sondern selbst der Schlachtenkrieg (la guerre des batailles), der einst entscheidend war, ist nur noch eine Zeitwidrigkeit. Der Seekrieg der Zukunft ist der industrielle Krieg, der Schnelligkeitskrieg. Die Werkzeuge eines solchen sind: in möglichst großer Zahl Torpedo- und Kanonenboote, die Kampfeinheiten, und mit ihnen die Kreuzer, die ebenfalls die größtmögliche Geschwindigkeit und den möglichst geringsten Umfang haben müssen, wodurch ihre Unabhängigkeit und ihre thatsächliche Gewalt gesichert werden; Zahl, Schnelligkeit, Unsichtbarkeit, das sind die Faktoren der Ueberlegenheit für diese Kriegswerkzeuge." Aube will, daß das Torpedoboot, um unabhängig zu sein, sich überall verproviantiren und Unterschlupf finden könne. Es ist mir leider unmöglich, an dieser Stelle den Inhalt der interessanten Schrift auch nur in Kürze wiederzugeben. Aus dem Gesagten geht übrigens ja auch schon zur Genüge hervor, daß Aube über die Taktik der Zukunft viel ....radikaler, geradezu umgekehrt denkt wie sein Vorgänger, ja daß er sogar das Kind mit dem Bade ausschüttet. Gelingt es ihm, seine Reform durchzuführen und damit in mancher Beziehung auch nach deutschen Mustern zu verfahren, so wird Frankreichs Marine jedenfalls eine ganz andere, vielleicht mächtigere. Man wird daher gut thun, alle darauf bezüglichen Vorgänge sorgsam zu beobachten; sie wären hochbedeutungsvoll. Was die Vertheidigung der Kolonien betrifft, so fordert Aube ein Heer aus Einheimischen, das mit Franzosen stark durchsäuert ist. Für Tonkin schwärmt er und bezeichnet dessen Aufgabe als ein industrielles Sedan.

Italien.

Rom, 9. Jan. Der „Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: Man kann es der Hohen Pforte nicht verdenken, wenn sie fortfährt, gegen die Verletzung ihrer Souveränetätsrechte, welche in der Besetzung Massauahs durch die Italiener liegt, zu protestiren. Daß der Sultan sich gutwillig in diese diminutio capitis finden werde, war um so weniger zu erwarten, als mit ihr auch ein fühlbarer materieller Verlust verbunden und die Regierung des Beherrschers der Gläubigen bekanntlich nicht in der Lage ist, in Geldfragen gleichgiltig zu bleiben. Die egyptische Regierung hat, seitdem die faktische Souveränetät über Suakim und Massauah an sie übergegangen ist, einen jährlichen Tribut von 35,000 türkischen Pfund, d. h. etwa 678,000 Frcs., an den Sultan gezahlt. Nachdem Italien de facto an die Stelle des Khedive und in den Genuß der Zölle und Steuern eingetreten ist, muß dieses billigerweise als verpflichtet gelten, jenen Tribut zu zahlen. Hiezu scheint jedoch die italienische Regierung, nicht bloß um den zu erwartenden Angriffen der Oppositionspresse auszuweichen, sondern auch aus Rücksicht auf die eigene Würde, nicht geneigt zu sein. Die offiziösen Blätter weisen darauf hin, daß Italien nicht etwa einer Laune wegen und ganz aus eigenem Belieben, aus Abenteuer- und Eroberungssucht nach Egypten gegangen sei, sondern um allgemeine europäische und eigene nationale Interessen zu schützen, welche durch den oberegyptischen Aufstand und die Ohnmacht der Pforte bedroht waren. „Ist es vielleicht unsere Schuld," fragt der „Popolo Romano", „daß die egyptische Autorität an der Küste des Rothen Meeres zunichte geworden und die Sicherheit der Schifffahrt in Gefahr gekommen war? Wenn die Existenz des Kanals bedroht und der Sklavenhandel wiederhergestellt war? Ist es unsere Schuld, wenn die Pforte auf die dringenden Anträge Englands, die Häfen des Rothen Meeres zu besetzen, um sie vor den drohenden Gefahren zu schützen, mit Schweigen oder Weigerungen antwortete?" Dennoch erkennt das gouvernementale Blatt es als eine Forderung der Gerechtigkeit und Billigkeit an, daß die Pforte für den finanziellen Verlust, den sie durch das Vorgehen Italiens erlitten, entschädigt werde, und es wünscht, daß die römische Regierung darin ohne Kleinlichkeit und Knauserei zu Werke gehe. Natürlich soll nicht davon die Rede sein, einen Tribut an die Pforte zu zahlen, wie es der egyptische Vasallenstaat bisher gethan hat. Dagegen würde eine einmalige Abfindungssumme gezahlt werden können. „Der Türkei für einmal eine bescheidene Summe zu zahlen, um die Differenz für immer zu begleichen und ihre Nachfolge in der Souveränetät über Massauah anzutreten, das ist die Lösung, welche unserer Meinung nach Italien pro bono pacis und aus echtem Billigkeitsgefühle vielleicht acceptiren könnte. Inzwischen wird es sich empfehlen, den Fortgang der Verhandlungen im Auge zu behalten, welche die Regierung des Khedive mit dem St. James-Kabinet bezüglich der englischen Besetzung von Zeila, das in gleicher Lage mit Massauah ist, angeknüpft hat; und vielleicht wäre es am besten, sich mit England über ein gemeinsames und gleichmäßiges Vorgehen zu verständigen. Jedenfalls wird die italienische Regierung, wenn nach dem vortrefflichen Ausdruck des Ministers Robilant in der Kammer die italientsche Flagge, einmal in fremdem Lande aufgehißt, nicht wieder eingezogen wird, sich trotzdem nie weigern, mit der Pforte zu unterhandeln, um eine befriedigende Lösung der Differenz zu finden. Aber damit die Unterhandlungen von Nutzen seien und einen guten Erfolg haben, müssen sie auf ein praktisches Terrain versetzt werden, was die Pforte bisher nicht zu thun vermocht oder den Willen gehabt hat. Hoffen wir, daß sie es künftig thun werde."

Spanien.

Madrid, 12. Jan. Carthagena ist fortgesetzt ruhig. Der Zustand des bei dem Kampf mit den Meuterern verwundeten Generals Fajardo ist bedenklich, doch nicht hoffnungslos. Mehrere Aufrührer sind gefangen und werden streng bestraft werden.

Großbritannien.

London, 12. Jan. Beide Häuser des Parlaments traten heute zusammen. Im Unterhause wurde Peel, der Abgeordnete für Warwick, einstimmig zum Sprecher gewählt. Namens der Parnelliten erklärte Mac Carty, dieselben wollten gegen die Wahl keinen Einspruch erheben, müßten sich jedoch gegen die von Peel bei den verschiedenen Anlässen gezeigte Parteilichkeit verwahren. Peel nahm die Wahl an. Die Sitzungen beider Häuser wurden auf morgen vertagt. — William Lawies Jackson, seit 1880 Mitglied des Unterhauses für Leeds, ist an Stelle Rudley's zum Finanzsekretär beim Schatzamt ernannt worden. Jackson ist Gegner aller Bestrebungen, welche auf die Trennung Irlands von Großbritannien abzielen. — Einer offiziellen Meldung zufolge verließ General Prendergast am 6. d. M. Bhamo und kehrte am 10. d. M. nach Mandalay zurück. Bhamo war ruhig, die Bevölkerung nahm ihre gewöhnliche Beschäftigung wieder auf.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Jan. (Tel.) Das Reichsbudget für 1886 weist an ordentlichen Staatseinnahmen 787,464,030, an ordentlichen Staatsausgaben 812,751,030, somit ein Defizit von 25,287,000 Rubeln auf, außerdem an außerordentlichen Staatsausgaben für den Bau von Eisenbahnen und Hafenbauten 52,643,240 Rubel, welche, wie das Defizit, aus außerordentlichen Hilfsmitteln und Kassenbeständen zu decken sind.

Afrika.

— Dem „Daily Chronicle" wird unter'm 10. d. aus Kairo gemeldet: „Ermuthigt durch den britischen Rückzug, der selbst hier sehr allgemein dem Umstande zugeschrieben wird, daß die Engländer außer Stande sind, die vorgeschobeneren Positionen zu behaupten, hat der Feind seinen Marsch nordwärts wieder aufgenommen. Er bewegt sich westlich vom Nil längs der Straße aus Darfur und dringt auf Abri vor. Es dürfen daher weitere Kämpfe erwartet werden."

Asien.

Aus **Karawal Khane** in Afghanistan wird der „Times" vom 31. Dezember gemeldet, daß die neue Grenze trotz großer Schwierigkeiten bis Maimene festgestellt worden ist. Es herrscht starke Kälte, doch hofft die Grenzkommission im Februar den Oxus zu erreichen, womit ihre Arbeiten beendet wären.

— **Aus Teheran** vom 10. Jan. wird gemeldet: Ruhestörungen sind in Mesched entstanden, weil der Gouverneur von Khorossan abermals versuchte, die Steuern zu erhöhen. Einer der Rädelsführer, der ein Asyl am Schrein des Imam Reza gesucht, wurde auf Befehl des Gouverneurs, ungeachtet der Proteste der Priester, ergriffen. Letztere beschwerten sich über diese Handlungsweise in Teheran. Es ist infolge dessen große Unordnung entstanden. Inzwischen ist die telegraphische Verbindung infolge starken Schneefalles unterbrochen und ein Gerücht, daß der Gouverneur ermordet worden, flößte ernste Besorgnisse ein. Die telegraphische Verbindung wurde gestern Abend wiederhergestellt und die Centralregierung telegraphirte unverzüglich in Beantwortung der Beschwerde der Priester, daß die Unverletzbarkeit des Schreins respektirt werden würde. Daraufhin wurde vollkommene Ordnung wiederhergestellt. Der Gouverneur von Khorossan wird wahrscheinlich abgesetzt werden, da die Bevölkerung dieser Provinz unzufrieden mit seiner Herrschaft ist. Man sagt, daß, falls er im Amte bleiben sollte, die Ruhestörungen sich erneuern würden.

Amerika.

New-York, 13. Jan. (Tel.) Eine Depesche des „World" aus Washington meldet, die Vorlage der Suspension der Silberprägung habe während der gegenwärtigen Session des Kongresses keine Chance. Die Repräsentantenkammer sei der Vorlage entschieden abgeneigt. Die Staaten New-York, New-Jersey und New-England hätten sich energisch für die Vorlage ausgesprochen, in anderen Staaten sei die öffentliche Meinung getheilt oder gegen die Suspension.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Januar.

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") Nr. 1 vom 13. Januar enthält: a) Unmittelbare Allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ordensverleihungen, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden, Dienstnachrichten, b) des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, über den Rechtsanwalt Robert Joachim, die akademische Preisvertheilung für 1885, den Vorstand der Badischen Anwaltskammer, die erste juristische Staatsprüfung im Spätjahr 1885, die Besetzung der Kammern für Handelssachen und die Aenderung von Familiennamen; c. die Anzeige einer Diensterledigung und d. Mittheilung eines Todesfalles.

Rechtsanwalt Robert Joachim hat auf die Zulassung bei dem Landgerichte Mannheim verzichtet und ist zur Praxis beim Landgericht Mosbach zugelassen. — Die Stelle eines Bezirksthierarztes für den Amtsbezirk Triberg mit dem Wohnsitz in Triberg ist erledigt. Berechtigte Bewerber haben sich binnen 14 Tagen bei dem Ministerium des Innern schriftlich zu melden.

* (Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen") Nr. 1 enthält Bekanntmachungen, betr. Abtrennung des Postdienstes vom Eisenbahndienst, Vereinskartenliste, Maßregeln gegen die Reblaus, Uebergang von Wagen, Verpackung der Dienstgelder, Jahresdarstellungen des Inlandverkehrs, Statistik des Wagenverkehrs, Mittheilungen über ausw. Verwaltungen.

* (Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion") Nr. 19 enthält Bekanntmachungen bezüglich der Rubrikenordnung der Steuerverwaltung, der Auflösung der Stadtgemeinde Mühlburg und deren Vereinigung mit der Stadtgemeinde Karlsruhe, der Auslegung des Artikels 28 Ziffer 13 des Weinsteuergesetzes, der Wiederbesetzung des Steuerkommissärdienstes Staufen, sowie Personalnachrichten und die Mittheilung eines Todesfalls.

** (Posthilfstellen) sind im Monate Dezember v. J. in 59 Orten des Oberpostdirektionsbezirks Karlsruhe eingerichtet worden, nämlich in: Querbach bei Kehl, Neusand bei Kork, Döttelbach bei Griesbach, Grimmerswald bei Ottenhöfen, Bernhardshöfe bei Kappelrodeck, Breithurst, Haft, Hatzenweier, Hub, Neusatzeck und Waldmatt bei Ottersweier, Rittersbach bei Bühl, Hildmannsfeld bei Schwarzach, Umweg bei Steinbach, Halberstung, Müllhofen und Schiftung bei Sinzheim, Nettigheim bei Malsch (Wiesloch), Straffenheim bei Heddesheim, Heiligkreuz und Ursenbach bei Großsachsen, Eiterbach bei Heiligkreuzsteinach, Lindach, Moosbrunn, Pleutersbach und Rockenau bei Eberbach, Neckarkatzenbach bei Neckargerach, Maisbach und Ochsenbach bei Bammenthal, Oberschwarzach bei Unterschwarzach, Katzenthal bei Oberscheffienz, Hemsbach und Korb bei Adelsheim, (Wald-) Auerbach, Mörschenhardt, Oberscheidenthal und Unterscheidenthal bei Mudau, Groß-Hornbach, Hettigenbeuern, Hollerbach, Oberneudorf, Stürzenhardt und Unterneudorf bei Buchen, Dornberg, Glashofen, Reinhardsachsen und Wettersdorf bei Walldürn, Rüdenthal bei Külsheim, Hofstetten, Kützbrunn und Marbach bei Gerlachsheim, Grünsfeldhausen und Paimar bei Grünsfeld, Poppenhausen und Bilchband bei Wittighausen, Brunnthal bei Tauberbischofsheim, Dietenhan bei Wertheim, Wessenthal bei Mondfeld und Ebenheid bei Freudenberg.

* (Reichstagswahl.) In der Sitzung der Wahlprüfungskommission des Reichstags vom vorigen Montag ist, wie wir Berliner Blätter entnehmen, die Wahl des Abgeordneten Noppel für den 1. badischen Reichstags-Wahlkreis einstimmig für giltig erklärt worden.

—g— (Asyl Scheibenhardt.) In aller Stille, wie es dem ernsten Zwecke der Anstalt entspricht, wurde gestern das neu gegründete Asyl zu Scheibenhardt mit 4 Zöglingen eröffnet. Dasselbe hat bekanntlich die Aufgabe, den aus den Gefängnissen entlassenen weiblichen Gefangenen, denen es so schwer fällt, unmittelbar aus dem Gefängnisse eine passende Stelle zu finden, eine Uebergangsstation zum ehrlichen Erwerb zu gewähren, sie an geordnete Arbeit und ein sittlich-religiöses Leben zu gewöhnen und ihnen dann zur Erlangung von Dienststellen in guten Familien behilflich zu sein. Auch andern sittlich gefährdeten Frauenspersonen, die um Aufnahme zu ihrer Besserung bitten, soll die Anstalt offen stehen. Die Schützlinge sollen durch Haus- und Gartenarbeit, Waschen und weibliche Arbeiten beschäftigt und unter der Leitung einer Hausmutter zu tüchtigen Dienstmädchen erzogen werden. Ein Theil des Schlosses zu Scheibenhardt ist durch die Gnade Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs zur

Aufnahme der Schützlinge so hergerichtet worden, daß vorerst für 20—30 Raum vorhanden ist. Wenn nun auch von der Centralleitung der Schutzvereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene ein namhafter Zuschuß zur ersten Einrichtung gewährt wurde und dieselbe außerdem einen monatlichen Beitrag zur Bestreitung der laufenden Ausgaben zugesagt hat, so wird doch, besonders im Anfange, der Ertrag der Arbeit ein so geringer sein, daß die Anstalt auf die Gaben derer angewiesen sein wird, die gerne bereit sind, zur Rettung der Gefallenen hilfreiche Hand zu bieten. Wer bereit ist, die Anstalt zu fördern, wird von dem Schutzverein für entlassene weibliche Gefangene gebeten, die Anzeige des Beitritts, etwaige Gaben und Mittheilungen an die Präsidentin des Schutzvereins, Frau Ministerialrath Haas, oder an den Beirath, Militäroberpfarrer Fingado in Karlsruhe, gelangen zu lassen.

* (Der Cäcilien-Verein) bringt am nächsten Montag im großen Museumssaale Elias, ein Oratorium nach Worten des alten Testaments von Felix Mendelssohn-Bartholdy, zur Aufführung.

⊙ **Baden**, 11. Jan. (Festbankett. — Lotterie.) Für den Sonntag Abend ist ein größeres Festbankett in den Räumen der hiesigen Turnhalle vorbereitet, durch welches die Doppelerinnerung an die Kaiserproklamation zu Versailles und an die Kämpfe um Belfort festlich begangen werden soll. Nachdem mehrere hiesige Vereine ihre Betheiligung daran zugesichert haben, dürfte ein schöner Verlauf der Feier in Aussicht stehen und derselben auch die Theilnahme von Seiten des Publikums reichlich sich zuwenden. — Morgen findet die ordentliche Generalversammlung des Internationalen Clubs statt, der man namentlich deshalb mit Interesse entgegensieht, weil neben der wichtigen Erneuerungswahl des Präsidiums die für Sportkreise nicht minder wichtige Angelegenheit der Herabsetzung der Rennpreise zur Verhandlung und Beschlußfassung gelangen wird. Nachdem der Wunsch des Internationalen Clubs auf Vermehrung der Loose für die auch in diesem Jahre projektirte Lotterie, die der Erhaltung der großen Rennen dient, abschlägig beschieden werden mußte, glaubt das Präsidium auf den in der vorjährigen Generalversammlung vom 28. August gestellten Antrag der Herabsetzung der Preise zurückkommen zu müssen. Die Herabsetzung der Preise wird indessen eine solche sein, daß der Glanz unserer berühmten Pferderennen darunter nicht leidet.

(**Pforzheim**, 12. Jan. (Bürgerausschuß.) In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde die Vorlage des Stadtrathes, betreffend die Erweiterung des Friedhofes auf der Schanz, mit der Einschränkung genehmigt, daß an Stelle des geforderten Kredits von elftausend Mark einstweilen nur siebentausend bewilligt wurden. Diese Summe dürfte sich als hinreichend erweisen, um für den Zeitraum der nächsten sechs Jahre den erforderlichen Platz zu schaffen. Dagegen wurde die Vorlage wegen Herstellung eines Dohlens in der Kaiser-Wilhelmstraße abgelehnt, weil man zwar nicht das Bedürfniß bestritt, aber die Verpflichtung der Stadt zur Vornahme solcher Arbeiten. Sodann wurden die Vorschläge auf Abänderung der Verbrauchssteuer-Ordnung, die durch den Erlaß des Großh. Ministeriums vom 23. Dezember 1885 erforderlich geworden, fast unverändert genehmigt. Auch die übrigen Punkte der Tagsordnung fanden durch Genehmigung der betreffenden Vorlagen ihre Erledigung.

* **Bretten**, 12. Nov. (Am gestrigen Viehmarkt) waren aufgestellt: 1240 Stück Großvieh, 347 Stück Kälber, im Ganzen 1587 Stück Vieh.

V **Schwetzingen**, 12. Jan. (Dem Heidelberger Universitätsjubiläum) sieht man hier mit der zuversichtlichen Erwartung entgegen, daß ein Abglanz der Heidelberger Jubiläumsherrlichkeit auch auf unsere Stadt fallen wird. So verbreitet der Ruhm unserer herrlichen Parkanlagen ist, die in jedem Sommer zahlreiche Freunde der Natur und der Gartenkunst hierher locken, so unterliegt es doch wohl keinem Zweifel, daß der Fremdenbesuch Schwetzingens noch sehr der Entwickelung fähig ist. Wer in Heidelberg für einige Tage Aufenthalt nimmt, sollte sich doch den Genuß nicht entgehen lassen, welchen ein Besuch unserer unvergleichlichen Parkanlagen bietet, und wir glauben, daß die zum Universitätsjubiläum nach Heidelberg kommenden Fremden, wenn anders ihnen die dortigen Festlichkeiten Muße zu einem Abstecher nach Schwetzingen lassen, den wohlbegründeten Ruf unseres Parkes in noch weitere Kreise verbreiten und so zur Hebung unseres Fremdenverkehrs auch indirekt beitragen werden. Daß für die Tage des Universitätsjubiläums selbst ein starker Fremdenbesuch Schwetzingens zu erwarten ist, dürfte wohl völlig außer Zweifel stehen. Es ist auch bereits in hiesigen Gesellschaftskreisen die Rede davon gewesen, durch besondere Veranstaltungen zu einem Ausflug der Heidelberger Jubiläumsgäste nach unserer Stadt anzuregen; wenn dieser Gedanke auch seiner praktischen Ausführung vielleicht noch nicht näher gerückt ist, so darf man doch vielleicht annehmen, daß er wenigstens auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die Fortschritte, die in den letzten Jahren sowohl hinsichtlich der Verschönerung der Stadt als auch hinsichtlich einer besseren und den verfeinerten Lebensgewohnheiten der Neuzeit entsprechenden Verpflegung der Fremden hier gemacht worden sind, dürften in jedem Fall geeignet erscheinen, einer stärkeren Frequenz unserer Stadt zur Zeit der Reisesaison Vorschub zu leisten.

⊙ **Offenburg**, 12. Jan. (Frucht- und Schweinemarkt.) Am Markttage des 9. wurden insgesammt nur 246 Zentner gegen 394 Zentner am 1. Markttage des Jahres zugeführt. Vom 1. Markttage waren noch 43 Zentner aufgestellt. Verkauft wurden 273 Zentner gegen 374 am 1. Markttage. Gleich blieben die Mittelpreise für Weizen 9 Mark und Korn 7 Mark. Die Preise von Halbweizen gingen von 7 M. 65 auf 7 M. 60, bei Gerste von 7 M. auf 6 M. 85 herab; Hafer erfuhr eine Preissteigerung von 10 Pf., von 6 M. 55 zu 6 M. 65. — Der Geschäftsgang des Schweinemarktes nahm an Lebhaftigkeit zu. Aufgefahren wurden 399 Stück (gegen 200 am 1. Markttage) aus 30 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr-Offenburg und Wolfach in 80 Sendungen, darunter befanden sich 20 Läufer im Gewichte von 40 bis 70 Pfd. Die Preise gingen wohl infolge des größeren Angebotes herab von 46 auf 40 M. für das Paar Läufer und von 15 bis 23 M. auf 10 bis 24 M. für das Paar Ferkel.

Σ **Aus dem Schwarzwalde**, 12. Jan. (Vorbereitungen für die Sommersaison.) Die Cholera will in diesem Winter das Terrain nicht völlig räumen und südeuropäische Städte, die nicht allzuweit abliegen von Punkten, an denen sich im Sommer zahlreiche Fremde zur Erholung und Erquickung an einer reich gesegneten Natur zusammen zu finden pflegen, erscheinen über den Choleraverdacht nicht erhaben. Es ist nun zwar als sicher anzunehmen, daß der sporadisch auftretende Gast, dank der von allen Seiten ergriffenen Präventivmaßregeln, keinen Boden gewinnen wird, aber das Auftreten der Cholera an einigen südeuropäischen Orten dürfte genügen, wie im Vorjahre so auch in dem bevorstehenden Sommer dem sommerlichen „Zug nach Süden" einigen Eintrag zu thun. Erfahrungsmäßig werden ja die Dispositionen für weitere Sommerreisen gerade um die gegenwärtige Zeit verabredet und man plaudert im Familienkreise, wenn draußen noch die weißen Flocken in der Luft spielen, mit Vorliebe von der nächsten großen Hundstagsreise. Da kann es denn auf den Besuch der südlicher gelegenen Orte nicht sehr ermuthigend wirken, wenn man in den Zeitungen von Beobachtungsquarantänen für Provenienzen aus diesem oder jenem südeuropäischen Hafen liest. Die Wirkung dürfte sich in einer wiederum starken Frequenz derjenigen Gegenden äußern, die alle Annehmlichkeiten eines schönen und komfortablen Sommeraufenthaltes ohne jede Gefahr jener schlimmen Krankheit bieten, und unter diesen Gegenden wird man den badischen Schwarzwald mit seinen bequemen Eisenbahnverbindungen, seinen entzückenden und reichen Naturreizen und mit den trefflichen Einrichtungen unserer bekannteren Schwarzwaldorte für die Fremden in erster Linie nennen können. Dem entsprechend benutzt man denn auch in den renommirten Städten unseres badischen Gebirges den Winter, sei es durch Vergrößerung und Verschönerung der Hotels und Logierhäuser, sei es durch Wegverbesserungen oder in anderer Weise, den Aufenthalt für die zu erwartenden Fremden immer behaglicher und verlockender zu gestalten. Die Zeiten, in welchen gewisse Länder oder Gegenden so zu sagen ein Monopol für die Aufnahme des großen Touristen- und Sommergästeverkehrs hatten, sind längst vorüber, und wenn der Schwarzwald auch nicht die grandiosen Naturscenerien unseres schweizerischen Nachbarlandes aufweisen kann, so ist er doch in wirksame Konkurrenz mit der Schweiz getreten, wozu das freundliche Wesen der Bevölkerung neben den civileren Preisen viel beiträgt. Der Fremdenverkehr ist eine um so ergiebigere Einnahmequelle, als sie nicht bloß den Hoteliers, sondern Erwerbszweigen der verschiedensten Art zum Vortheil gereicht, und es läßt sich daher begreifen, daß die Orte unseres Schwarzwaldes, welche glauben, in Folge ihrer natürlichen Lage eine Anziehungskraft auf den Fremdenverkehr üben zu können, dahin gehende Bestrebungen mit Eifer pflegen.

△ **Konstanz**, 12. Januar. (Wessenberg-Vorlesung. — Eisbahn.) Gestern Abend wurde im Museumssaale der diesjährige Cyklus der Wessenberg-Vorlesungen eröffnet. Herr Landgerichtspräsident Kiefer entrollte in längerem Vortrag vor einem zahlreichen, dem Redner in gespannter Aufmerksamkeit folgenden Publikum ein fast plastisches Bild der gewaltigen und nicht für Frankreich allein folgenschweren Katastrophe, durch welche das Haus Orleans des französischen Thrones verlustig ging, der sog Februar-Revolution von 1848. In fesselnder Rede wurde, anknüpfend an die Häupter der politischen Bewegung der 40r Jahre, wie Tocqueville, Berryer, Girardin, Thiers, die geschichtliche Entwickelung des Ereignisses vorgeführt. Lauter Zuruf der Zuhörer sprach dem Redner den Dank für die erhaltene Belehrung und Anregung aus. — Gestern kamen endlich auch wir Konstanzer in den glücklichen Besitz einer Eisbahn. In hellen Schaaren stürmte die jüngere und ältere Jugend hinaus auf die Döbelewiese, wo das Vergnügen dieses Jahr um so größer zu werden verspricht, als für elektrische Beleuchtung Sorge getragen ist.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag den 14. Jan. 8. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: **„König Richard II."** Trauerspiel in 5 Akten, von Shakspeare. Anfang 1/2 7 Uhr.

Repertoir-Veränderung. Freitag, 15. Jan. 9. Ab.-Vorst. (statt „Die beiden Schützen") **Der Antheil des Teufels**, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen. Musik von Auber. Anfang 1/2 7 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 13. Jan. Der Reichstag setzte heute die Berathung der Zuckersteuer-Vorlage fort. Abg. Härle (Volksp.) spricht gegen die Erhöhung der Rübensteuer, die einerseits die Landwirthschaft und andererseits den inländischen Konsum treffe; wolle man die Fabrikatsteuer nicht, so müsse wenigstens eine Herabsetzung der Steuer und die Aufhebung der Exportvergütung eintreten. Graf Hacke (lib.) erklärt sich mit dem Prinzip der Rohmaterialsteuer einverstanden, glaubt aber, daß das Gesetz den gewünschten Erfolg nicht erzielen werde. Der Redner plaidirt für steuerfreie Niederlegung von Fabrikaten, wozu vergütungsfähiger inländischer Zucker verwandt werde, sowie für die Melassensteuer.

Abg. Heine (sozialdem.) redet gegen die Fabrikatsteuer und die Erhöhung der Zuckersteuer, die schon als Besteuerung eines nothwendigen Nahrungsmittels zu verwerfen sei. Sein Ideal sei die Abschaffung jeder indirekten Steuer, welche zu ersetzen sei durch eine nach oben hin steigende direkte Einkommensteuer. Rohland (deutschfr.) spricht gegen die Erhöhung der Zuckersteuer.

Staatssekretär v. Burchard weist den Vorwurf zurück, daß die Regierung unnöthig eine Reform der Zuckersteuer verschleppte; was die Reform der Bestimmungen über steuerfreie Niederlagen anlange, so genüge vollauf die Bestimmung der Vorlage, daß die Steuer für Zucker zurückvergütet werde.

Der Staatssekretär bezweifelt, ob die Erhebung einer Melassesteuer überhaupt möglich sei; er bittet, die verbündeten Regierungen auf dem eingeschlagenen Wege zu unterstützen. Hierauf wird die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Nach längerer Debatte wird die Wahl Gottburgsens entgegen dem Kommissionsantrag für ungültig erklärt. Nächste Sitzung morgen.

Belgrad, 13. Jan. Der König erließ anläßlich des griechischen Neujahrsfestes ein Handschreiben an den Ministerpräsidenten Garaschanin, worin er demselben für seine aufopfernde patriotische Thätigkeit, sowie seinem treuen Heere und seinem geliebten Volke für dessen Beistand in den Schwierigkeiten der politischen Lage den innigsten Dank ausspricht. Zugleich gewährt das Schreiben des Königs allen wegen des Aufstandes im Jahre 1883 Verurtheilten volle Amnestie.

Kopenhagen, 13. Jan. Im Folkething legte der Präsident Berg heute in Folge der Bestätigung des gegen ihn ergangenen Strafurtheils durch das Höchstgericht sein Amt als Präsident nieder, wurde aber bei der Neuwahl mit den Stimmen der Linken wiedergewählt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 5. Jan. Friedrich Wilhelm, V.: Seb. Schmitt, Taglöhner. — 7. Jan. Israel, V.: Abrah. Goldberg, Lehrer. — Adolf Josef, V.: Ferdd. Bausback, Kaufmann. — Lucia, V.: Nik. Adam, Kutscher. — 8. Jan. Marie, V.: Ant. Peter, Schreiner. — 9. Jan. Emil, V.: D. A. Holstein, Schreiner. — Luise Margaretha, V.: K. F. Maag, Zimmermann. — 10. Jan. Friedrich Bernhard, V.: Bernh. Sommer, Schutzmann. — Sofie Elisabeth, V.: Karl Schenkel, Ministerialrath. — Tobias, V.: Tob. Gaiser, Säger. — Luise Olga, V.: Ferdd. Fabebach, Blechnermeister. — 11. Jan. Marie Anna, V.: Frdr. Köhler, Schlosser. — Martin Wilhelm, V.: Chr. Schwöbel, Vizefeldwebel.

Eheaufgebot. 13. Jan. Theodor Ulmer von Rickenbach, Kaufmann hier, mit Anna Titz von Neuwied.

Todesfälle. 11. Jan. Marie, Ehefr. von Kammmacher Nagel, 62 J. — 12. Jan. Karl Heckmann, Ehem., Rechnungsrath a. D., 64 J. — Benedikt Burkart, Wwer., Kulturoberaufseher, 46 J.

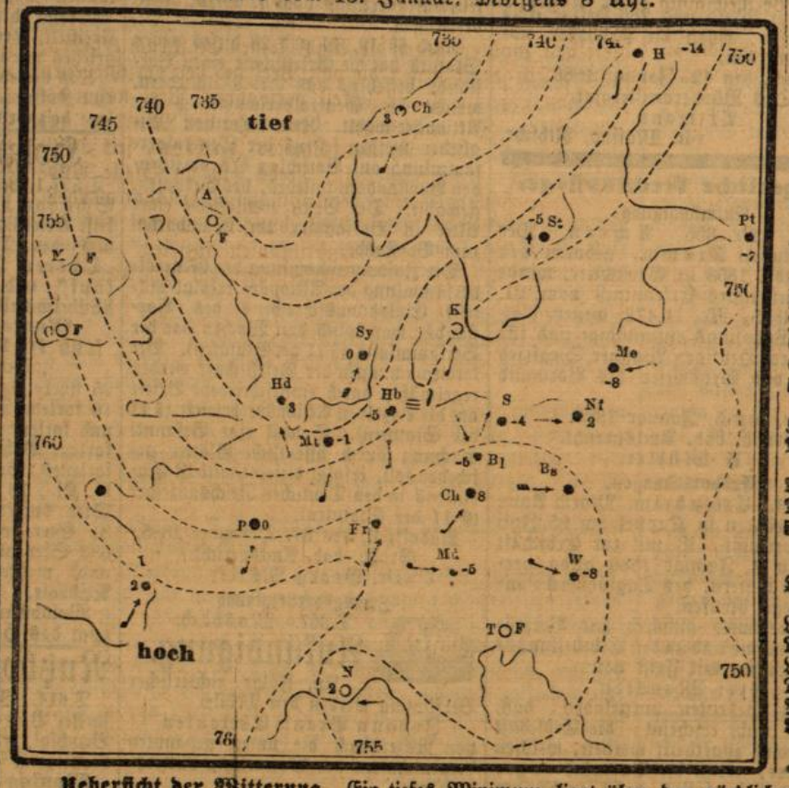
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
11. Nachts 9 Uhr	749.7	— 3.9	3.0	91	SW_1	bedeckt
12. Mrgs. 7 Uhr [1]	747.5	— 2.2	3.4	87	SW_1	„
12. Mittgs. 2 Uhr	739.2	— 0.0	3.2	71	SW_2	s. bew.

[1]) Schnee = 2.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 13. Jan., Mrgs. 3.52 m, gefallen 11 cm.

Wetterkarte vom 13. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum liegt über der nördlichen Nordsee, einen Ausläufer südwärts nach der südlichen Nordsee entsendend, wo die südwestlichen Winde bei steigender Temperatur stark aufgetreten sind. Ueber Centraleuropa ist das Wetter andauernd trüb; indessen sind erhebliche Niederschläge nicht gefallen. Der Frost hat im südlichen Deutschland erheblich abgenommen, im östlichen dagegen zugenommen. Auch in Frankreich ist es allenthalben wärmer geworden. (D. Seewarte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. Januar 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104.80	Staatsbahn	212.60
4% Preuß. Cons.	104.50	Lombarden	106.—
4% Baden in fl.	102.—	Galizier	175.50
4% „ in M.	103.85	Elbthal	130.50
Oester. Goldrente	90.—	Mecklenburger	—.—
„ Silberr.	67.40	Mainzer	98.90
4% Ungar. Goldr.	81.30	Lübeck-Büchen Pb.	160.60
1877r Russen	97.90	Gotthard	108.30
1880r „	82.80	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	61.30	Wechsel a. Amst.	163 07
Italiener	96.20	„ „ Lond.	20.40
Egypter	64.80	„ „ Paris	80.88
Spanier	54.40	„ „ Wien	160.47
5% Serben	80.80	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdiscont	2 1/8
Kreditaktien	238.10	Bed. Zuckerfabrik	100.40
Disconto-Commandit	200.90	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	156.—	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	133.—	Kreditaktien	238.20
5% Serb. Typ.-Ob.	80.20	Staatsbahn	212.70
		Lombarden	105.60
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	492.—	Kreditaktien	297.50
„ Staatsbahn	425.50	Marknoten	62.20
Lombarden	214.50	Tendenz: fest.	
Disco.-Comman.	201.—]	**Paris.**	
Laurahütte	86.50	4 1/2% Anleihe	110.47
Dortmunder	56.50	Spanier	54 1/4
Marienburger	53.60	Egypter	323.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	487.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

U.481. Karlsruhe. Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mittheilung, daß mein lieber Bruder

Herr **Otto Frank,**
Großh. Münzrath und Vorstand der Münzverwaltung,

gestern Abend halb neun Uhr nach vierwöchentlichem schweren Leiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. dieses Monats, Nachmittags 3½ Uhr, statt.

Trauerhaus, Stefanienstraße 28 (Münzgebäude).

Karlsruhe, 13. Januar 1886.

Im Namen der Hinterbliebenen
die tieftrauernde Schwester:
Mathilde Dubois-Frank.

Sollte Jemand bei der Anlage übergangen worden sein, so bitten wir dies gefälligst entschuldigen zu wollen.

Krankheiten jeder Art,
insbesond. **Blasenkrankheiten** (auch Bettnässen, Stein etc.), **Nierenkrankheiten, Frauenkrankheiten**, Bleichsucht, Gicht, Magen- und Kopfleiden, **Wassersucht**, Bandwurm u. **Unterleibsbrüche, Flechten** und **andere Hautausschläge selbst in den verzweifeltsten Fällen** werden auch brieflich geheilt durch die Klinik Villa Margarethenthal **Binningen** bei **Basel. Director: F. C. Bauer.** T.133.9. (O 8581 B.)
Sprechstunden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag v. 1—4 Uhr, an andern Tagen bei briefl. Anmeldung. Atteste aus allen Gegenden können eingesehen werden.

Gärtnerstelle-Gesuch.

U.480.1. Ein **Gärtner,** 24 Jahre alt, welcher in allen Zweigen der Gärtnerei völlig erfahren ist, sich auch auf Binderei versteht, zuverlässig, bescheiden und treu ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse sofort oder später eine **dauernde Herrschaftsstellung**, in der es ihm später auch möglich ist, sich zu verheirathen. Gefl. Offerten erbeten unter M. G. 45 postlagernd Heidelberg.

Für Oberkellner & Restaurateure.

Ein sehr großes Anwesen, 2 Minuten von der Bahn entfernt, in einer Provinzial- und Fabrikstadt Rheinhessens, in welchem jahrelang ein sehr bedeutendes Weinrestaurant mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. U 469.1.

Preis 50,000 Mark.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wichtig für Korbfabrikanten.

Gekochte, sowie **Saftweiden** liefert in allen Größen zu dem billigsten Preis

Josef Goger, Weidengeschäft
in **Sendelbach** bei **Lohr a/Main** (Bayern). T.629.1.

NB. Zum **Anpflanzen** v. **Korbweiden** empfehle meine reinen **französischen Weidensetzlinge** à Tausend ℳ 3.—

Capwein!

Import direkt aus Capstadt, preisgekrönt auf der Weinbau-Ausstellung zu Hannover 1885, empfohlen durch die ersten medizinischen Autoritäten Europa's.

Alleinverkauf zu Originalpreisen in Karlsruhe in der Großherzoglichen Hofapotheke. T.620.1.

E. Plaut aus Capstadt.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Im Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet,
empfiehlt T.175.16.

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

U.475.1. Nußloch.

2 fette Rindsfasel

zu verkaufen
Nußloch, den 12. Januar 1886.
Bürgermeisteramt.
Rensch.

Freitag den 15. Januar 1886, Abends 7 Uhr,
im grossen Museums-Saal:

CONCERT

von Fräulein TERESINA TUA,
Kammervirtuosin der Königin von Spanien,

und Herrn Willy Rehberg,
Professor am Conservatorium zu Leipzig.

PROGRAMM.

1. **Sonate F-dur** für Piano und Violine . . . . . . *Beethoven.*
 Fräulein Tua und Herr Rehberg.
2. **Zwei Rhapsodien** für Piano . . . . *Brahms.*
 Herr Rehberg.
3. **Concert für Violine** . . . . *Bruch.*
 Fräulein Tua.
4. a. **Ave Maria** . . } für Piano . . . . *Rehberg.*
 b. **Gavotte** . . . }
 c. **Scherzo**, B-moll für Piano . . . . *Chopin.*
 Herr Rehberg.
5. a. **Nocturne** . } für Violine } . . . . . *Chopin-Wilhelmj.*
 b. **Gavotte** . . } . . . . . *Bohm.*
 Fräulein Tua.
6. a. **Melodie intime** } für Piano } . . . . *Ruthard.*
 b. **Tarantelle** . . } . . . . *Moszkowski.*
 Herr Rehberg.
7. **Airs russes** . . . . *Wieniawski.*
 Fräulein Tua.

Concertflügel von J. Blüthner in Leipzig.

Billets zu 3 Mark auf nummerirte Sitze, 2 Mark für offene Saal- und 1½ Mark für Galerie-Plätze sind zu haben in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster. U 434.2.

Leichte Cigarre!

Aus den allerleichtesten und daher möglichst nikotinfreien Tabaken zusammengesetzt, auch dem schwächsten Raucher convenirend, durchaus feines Aroma, per 100 Stück Mark 6.— frei Haus, Nachnahme. Nichtconvenirendes nehme auf meine Kosten zurück. Referenzen von hochangesehenen und bekannten Personen aus allen Gegenden Deutschlands, welche diese Cigarre fortwährend beziehen, stehen zu Diensten.

Ernst ten Hompel, Wesel,
Depot holländischer Cigarren. [T.572.2.

Hausverkauf.

T.601.2. **Heidelberg.** Ein 3stöck. Haus, in bester Lage der **Hauptstraße**, mit großen Magazinen in Hintergebäuden, zwei Höfen, großen Kellern, in welchem seither eins der **ersten Geschäfte** betrieben wird, ist Erbtheilung halber zu **verkaufen.** Adr. in d. Exp. d. Bl.

U.470.1. Nr. 18. **Burbach**

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Burbach, A. Ettlingen, verpachtet **Dienstag den 19. Januar l. J., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhause daselbst mittelst öffentlicher Steigerung die ihr auf ihrer Gemarkung zustehende Jagd auf circa 354 Hektar Wald und 286 Hektar Feld und Wiesen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Burbach, den 12. Januar 1886.
Das Bürgermeisteramt.
Artmann.
vdt. Masino, Rthschr.

Bürgerliche Rechtspflege.

Entmündigung.

U.441. Nr. 355. Achern. Der ledige Rudolf Krumm, geboren den 29. Septbr. 1853 in Großweier, wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 21. Dezbr. 1885, Nr. 11,472, wegen bleibenden Wahnsinns entmündigt und für ihn unterm Heutigen Wagner Siegfried Schub von Großweier als Vormund ernannt.

Achern, den 5. Januar 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
F. Müller.

Erbvorladungen.

T.599.1. Ettenheim. Maria Anna Hegi, geboren in Kappel am 25. Juli 1840, vermißt, ist mit zur Erbschaft ihres am 4. Januar 1886 allda verstorbenen Vaters, des Taglöhners Landolin Hegi, berufen.

Dieselbe wird andurch zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von
drei Monaten
mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheint, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ettenheim, den 9. Januar 1886.
Großherzogl. bad. Notar
Ernst Castorph.

T.585. Görwihl. Der vermißte Karl August Kaiser, Metzger von Unteralpfen, wird hiermit zur Vermögensaufnahme und Theilungsverhandlung auf Ableben seiner Schwester, Maria Ursula Kaiser ledig von da, an deren Nachlaß der Vermißte gesetzlich erbberechtigt ist, mit Frist von
drei Monaten
unter dem Anfügen vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt wird, denen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Görwihl, den 7. Januar 1886.
Großh. Notar
Schopf.

T.592. Gottmadingen. Eduard und Ignaz Fritsche von Hoppetenzell, deren Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, sind zur Erbschaft ihres in Worblingen ledig verstorbenen Onkels, Marx Fritsche, berufen.

Dieselben werden mit Frist von
drei Monaten
andurch zur Erbtheilung vorgeladen. Erscheinen solche nicht, so wird ihr Erbantheil lediglich Jenen zugewiesen, denen er zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Gottmadingen, den 7. Januar 1886.
Müller, Notar.

Handelsregistereinträge.

U.454. Nr 11,198. Radolfzell. Zu Ordn.Z. 13 des diesseitigen Gesellschaftsregisters (Baumwoll-Spinn- u. Weberei Arlen) wurde heute eingetragen:

Mit notariell beurkundetem Beschlusse der Generalversammlung der Aktionäre vom 24. November 1885 wurde ein Gesellschaftsvertrag in neuer Fassung und mit theilweiser Aenderung des Gesellschaftsvertrags vom 7. Dezbr. 1870 beschlossen.

Nach §§ 12, 14 und 28 dieses neuen Statuts hat die Gesellschaft einen Vorstand, bestehend aus drei Mitgliedern, welche die Generalversammlung der Aktionäre wählt. Zwei dieser drei Mitglieder werden seitens der Generalversammlung auf Vorschlag des vorsitzenden Vorstandsmitgliedes, des Geranten, gewählt. Der Besitz wenigstens einer Aktie ist Bedingung der Wählbarkeit zum Vorstande.

Die Zusammenberufung der Generalversammlung der Aktionäre erfolgt mittelst Einladungsschreibens des Vorstands, womöglich drei Wochen vor der Versammlung (§ 11 der Statuten). Bekanntmachungen der Gesellschaft werden regelmäßig durch eingeschriebene Briefe an die einzelnen Aktionäre bewirkt (§ 11 der Statuten). Soweit eine Bekanntmachung durch öffentliche Blätter geschehen soll, erfolgt dieselbe mittelst Einrückens in den Deutschen Reichsanzeiger (§ 11 der Statuten).

Radolfzell, den 31. Dezember 1885.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Georg Müller.

Zwangsverkeigerung.

T.607. Mosbach.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Müller **Johann Brand Eheleuten** von Rittersbach die unten genannten Liegenschaften der Gemarkung Rittersbach am

Montag dem 25. Januar 1886,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause in Rittersbach öffentlich versteigert und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

	Schätzungspreis ℳ
1. Ein dreistöckiges Wohnhaus, worin sich eine Mahlmühle mit drei Mahl- und einem Gerbgang befindet, eine an das Haus angebaute Oel- und doppelte Hanfreibemühle, eine einstöckige Scheuer mit Doppelstallung und Bahre, sechs Schweinställe und ein Waschhaus mit Keller sammt Hofraithe, sowie Platz, worauf die Gebäude stehen; das Ganze oberhalb des Ortes Rittersbach gelegen	26,000
2. 12 Ar 42 Meter Pflanzgarten beim Haus	900
3. 1 Hektar 12 Ar 65 Met. Wiesen in 6 Stücken . . .	2,780
4. 3 Hektar 75 Ar 12 Met. Acker in 7 Stücken	6,970
5. 31 Ar 90 Meter Wiesen und Baumgarten in 3 Stücken	1,050
6. 1 Ar 17 Meter Krautgarten	100
Summa	37,800

Dreißig Sieben Tausend Achthundert Mark.

Mosbach, den 15 Dezember 1885.
Der Vollstreckungsbeamte:
Bender, Notar.

Vergebung von Brückenhölzern.

T.627.1. Nr. 64. Großh. Rheinbau-Inspektion **Offenburg** vergibt im Submissionswege die Lieferung nachverzeichneter Hölzer, und zwar:

Für die Schiffbrücke bei Kehl:
3,5 cbm eichenes Kantholz von 1,2 m bis 3,0 m Länge und von 14/15 cm bis 33/36 cm Stärke;
100 qm eichene Schiffsdielen von 39 mm Stärke;
33,7 cbm tannenes Kantholz von verschiedener Stärke;
9,3 cbm forlenes Kantholz zum Brückengeländer;
870 qm tannene Gedeckflöcklinge von 7,1 m Länge und 7,5 cm Stärke.

Für die Schiffbrücke bei Freistett:
3,0 cbm eichenes Kantholz von 1,4 m bis 1,8 m Länge und von 14/15 cm bis 30/33 cm Stärke;
100 qm eichene Schiffsdielen von 40 mm Stärke;
20,0 cbm tannenes Kantholz von verschiedener Stärke;
1,6 cbm forlenes Kantholz von 5,0 m Länge und 25/25 cm Stärke;
250 qm tannene Gedeckflöcklinge von 5,4 m Länge und 7,5 cm Stärke;
31 qm tannene Flöcklinge von 6,0 cm Stärke;
27 qm forlene Dielen.

Für die Schiffbrücke bei Greffern:
3,6 cbm eichenes Kantholz von 1,4 m bis 2,8 m Länge und 14/15 cm bis 30/33 cm Stärke;
100 qm eichene Schiffsdielen von 40 mm Stärke;
7,0 cbm tannenes Kantholz von verschiedener Stärke;
490 qm tannene Gedeckflöcklinge von 5,4 m Länge und 7,5 cm Stärke.

Für d. Schiffbrücke b. Plittersdorf:
37,4 cbm tannenes Kantholz von verschiedener Stärke;
2,3 cbm forlenes Kantholz von 3,0 m Länge und 12/24 cm Stärke;
450 qm tannene Gedeckflöcklinge von 5,6 m Länge und 7,5 cm Stärke.

Angebote hierauf sind schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag den 25. Januar, Vormittags 10 Uhr,** auf unserem Bureau einzureichen, woselbst hierauf die Eröffnung der Submissionsangebote stattfindet.

Die Bedingungen u. Kostenanschläge können inzwischen hier und auf den Bureaus der Brückenmeister in Kehl, Freistett, Greffern und Plittersdorf eingesehen werden.

Uns unbekannte Bewerber haben über ihre Leistungsfähigkeit urkundliche Belege beizubringen

---

Holzversteigerung.

T.597.1. Nr.17. Die Gr. Bezirksforstei **Schönau b. H.** versteigert mit Borgfrist Bewilligung bis 1. Oktober d. J. aus den Domänenwald-Abtheilungen „Oberer Lockersberg", „Mittelkopf" und „Schmittsgasse" bei Wilhelmsfeld

Montag den 18. d. Mts., früh 10 Uhr, im Gasthaus zum „Schriesheimer Hof"

25 starke Fichten- u. 34 Forlenstämme, 16 forlene Teichel, 55 eichene, birkene und forlene Nutzholzstangen und 2725 forlene Bohnenstecken; ferner 43 Ster forlenes Scheitholz I. Kl., 342 Ster II. Kl., 18 Ster gemischt II. Kl., 23 Ster buchenes, 22 Ster gemischtes, 81 Ster forlenes Prügelholz I. Kl., 683 Ster gemischtes Prügelholz II. Kl. und mehrere Loose unaufbereitetes Reisholz.

Waldhüter Fath in Wilhelmsfeld zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Nutzholzversteigerung.

T.614. Nr. 84. Von der Bezirksforstei **Bruchsal** werden im Bären in Bruchsal, jeweils früh 9 Uhr beginnend, versteigert:

Montag den 25. Januar d. J., aus den Domänenwalddistrikten I, II und III: **Spalt- und Rundholz:** 108 Ster 1,25 m langes buchenes; 2444 Ster 1 bis 2,25 m langes eichenes; 88 Ster 1,25 m langes eschenes; 1118 Ster 1—2 m langes erlenes.

Dienstag den 26. Januar d. J., aus Distrikt I, Abth. 1 bis 38, Distr. II und III: **Stämme:** 3 Rothbuchen, 307 Eichen, 23 Eschen, 13 Erlen, 1 Weißulme, 23 Forlen. — **Stangen:** 265 buchene, 395 eichene, 115 eschene, 81 forlene.

Mittwoch den 27. Januar d. J., aus Distrikt I, Abtheilung 42 bis 56: **Stämme:** 385 Eichen, 87 Erlen, 1 Rothulme, 5 Weißulmen, 1 Pappel, 21 Forlen.

Waldhüter Huber in Bruchsal b sorgt auf Verlangen das Vorzeigen des Holzes, sowie Auszüge.

Holzversteigerung.

T.583 2. Nr. 19. Die Großh. Bezirksforstei Baden versteigert mit Borgfrist bis 1. September d. J., jeweils früh 9 Uhr beginnend, am

Montag dem 18. Januar d. J., auf dem Badener alten Schlosse aus den Domänenwaldabtheilungen I 3 Balzenberg, I 4 Kalkofenrain u. II 6 Schloßberg: 1 Eiche II., 8 III., 71 IV. Kl., 4 Nadelbaustämme II., 27 III., 178 IV. Kl., 51 Nadelsägklötze I., 44 II., 24 III. Kl., 45 eichene u. 25 buchene Wagnerstangen, 60 tannene Gerüststangen, 14[...] Ster buchenes, 16 Ster eichenes, 27[...] Ster tannenes Scheitholz, 77 Ster buchenes, 10 Ster eichenes, 14 Ster gemischtes, 153 Ster tannenes Prügelholz, 1225 Stück buchene, 1975 Stück gemischte, 2910 Stück tannene Wellen und 5 Loose Schlagraum.

Dienstag dem 19. Januar d. J. auf dem Rathhause in Kuppenheim aus den Domänenwald-Abtheilungen III Specht u. III 2 Aeußerer Wald: 9 Eichen III., 15 IV. Kl., 4 Erlen, 1 Nadelbaustamm I., 2 II., 30 III. u. 282 IV. Kl., 37 Nadelsägklötze I., 19 II., 62 III. Kl., 12 Nadelkülpen, 50 buchene Wagnerstangen, 265 tannene Gerüststangen, [...] Hopfenstangen I., 25 II., 50 III., [...] IV. Kl., 25 tannene Rebstecken, 5 Ster buchenes, 16 Ster eichenes, 233 Ster tannenes Scheitholz, 178 Ster buchenes, 18 Ster eichenes, 37 Ster gemischtes, 335 Ster tannenes Prügelholz, 5 Loose unaufbereitetes Stockholz, 350 Stück buchene, 1925 Stück gemischte, 55[...] Stück tannene Wellen und 8 Loose Schlagraum.

Mittwoch dem 20. Januar d. J. auf dem Jagdhaus aus Domänenwald IV Jagdhäuser Wald: 3 Eichen II., 13 III., 9 IV. Kl., 2 Buchen, 4 Nadelbaustämme I., 5 II., 6 III., 9 IV. Kl., 10 Nadelsägklötze I., 13 II. Kl., 1 Nadelkülpe, 16 Ster buchenes, 25 Ster eichenes, 21 Ster gemischtes, 68 Ster tannenes Scheitholz, 3 Ster buchenes, 2 Ster eichenes, 31 Ster gemischtes, 3 Ster tannenes Prügelholz, 50 Stück buchene, 2290 Stück gemischte, 3[...] Stück tannene Wellen und 2 Loose Schlagraum.

Für den ersten Tag zeigen Waldhüter Bolz in Baden und Krummeich in Ebersteinburg, für den zweiten Gang in Kuppenheim und für den dritten Graus und Braunagel das Holz auf Verlangen vor.

Holzversteigerung.

T.595.2. Nr. 36. Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert, jeweils **Vormittags 10 Uhr** beginnend, aus Domänenwalddistrikt Steinig am **Montag, 18. Januar,** auf dem Rathhause in Langensteinbach: 8 Eichen I., 38 II., 68 III., 20 IV. Kl., 1 Buche, 34 Forlenstämme I., 37 II., 31 III., 13 IV. Kl., 12 Forlenklötze I., 26 [...] Klasse, 3 Forlenlattenklötze;

aus Distrikt Rappenbusch am **Dienstag, 19. Januar,** ebenda: 3 Eichen II. Kl., 6 Forlenstämme I., 86 II., 131 III., 75 IV. Kl., 12 Forlenklötze I., 68 II. Kl., 13 Forlenlattenklötze;

Vorzeigung in obigen Distrikten durch Waldhüter Konstandin in Untermutschelbach und Kies in Langensteinbach; Auszüge fertigt Letzterer;

aus Distrikt **Buchwald** am **Mittwoch, 20. Januar,** auf dem Rathhause in Wilferdingen: 1 Eiche, 6 II., 5 III., 25 IV. Kl., 1 Buche, [...] Erlen, 12 Forlenstämme I., 82 II., [...] III., 23 IV. Kl., 2 Forlenklötze I., [...] II. Kl., 8 Forlenlattenklötze, 2 Fichtenstämme II., 2 III., 22 IV. u. V. Kl.

Vorzeigung u. Auszüge durch Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach; ferner aus Distrikt Buchwald am **Freitag, 22. Januar,** auf dem Rathhause in Wilferdingen: 102 Ster buchenes, 20 Ster eichenes, 7 Ster birkenes, 5 Ster gemischtes, 405 Ster forlenes Scheitholz; 41 Ster buchenes, 18 Ster eichene, 15 Ster gemischte, [...] Ster forlene Prügel; 156 Ster forlenes und gemischtes Stockholz; 850 buchene, 325 eichene, 1400 gemischte, [...] forlene Wellen und 9 Loose Schlagraum.

T.618.2. Karlsruhe.

Holzversteigerung

aus Großh. Hardtwald, Abth. Lachjagen

Montag den 18. d. M.

10 Eichen, 1 Ulme, 407 Forlen, [...] holzstämme I., II., III. Klasse, 12[...] Schlagraum.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Stutenseer Allee am Kanal.

Karlsruhe, den 12. Januar 1886.
Gr. Hofforst- und Jagdamt.

Druck und Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)